Dienstag, den 14. Juli.

Thorner Zeitung.

№. 162.]

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

[1868.

Telegraphische Berichte.

Stuttgart, 10. Juli. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht die offiziellen Resultate der Landtagswahlen. Von der Gesammtzahl von 48 Gewählten gehören 20 der demokratischen, 6 der nationalliberalen und 15 der großdeutschen und regierungsfreundlichen Partei an. In 7 Kreisen müssen Nachwahlen stattfinden. Unter den Gewählten befindet sich der Professor Römer.

München, 11. Juli. Die zwischen den Bevollmächtigten Würtembergs und Baierns hinsichtlich der Festung Ulm — in Voraussetzung der Errichtung einer süddeutschen Militärcommission — abgeschlossenen Convention ist von Würtemberg noch nicht ratificirt worden. — Die hiesige officiöse Versicherung, daß Würtemberg sich nicht ablehnend gegen das bairische Project verhalte, erscheint zweifelhaft. — Die Gerüchte über ein angeblich projectirtes pfälzisches Festungsdreieck sind unbegründet.

Paris, 11. Juli. Der „Moniteur" bringt ein Decret, welches die Ein- und Ausfuhr von Getreide und Mehl durch alle Zollämter des Kaiserreichs gestattet.

Florenz, 11. Juli. (W. T. B.) Die bereits signalisirte Interpellation Larmarmora's wird erst am Montag den 15. d. M. stattfinden. Die Commission für die Tabaksmonopols-Angelegenheit hat den Deputirten Martinelle zum Berichterstatter ernannt. Die Berathung wird am 20. beginnen. Die Regierung wird, dem Vernehmen nach, aus der Annahme ihrer Vorlage eine Cabinetsfrage machen.

Deutschland.

Berlin, 12. Juli. Graf Platen-Hallermund ist zu 15 Jahren Zuchthaus wegen Hochverrath verurtheilt worden. Alle Welt weiß, daß der edle Graf die nächsten 15 Jahre nicht im Zuchthause zubringen wird, sondern in Hietzing bei Wien, wo er von dem Gelde seines Herrn, des Exkönigs Georg herrlich und in Freuden lebt, während die Unglücklichen, welche den verlockenden Worten aus Hietzing folgten, und die Handlanger des Grafen bildeten, elend und von der langen Haft angegriffen, jetzt nach erfolgter Begnadigung in ihre Heimath zurückgekehrt sind und vielfach nicht wissen, wie sie ihr Leben fristen sollen. Das ist nun ein Mal so der Welt Lauf und das wird auch wohl nicht anders werden, so lange es noch Thoren giebt, welche sich zu Werkzeugen gebrauchen lassen von Leuten, die ihnen zwar augenblicklich schmeicheln, deren Interessen jedoch, wie sich ein Jeder beim oberflächlichsten Nachdenken sagen muß, ganz andere sind, als die Interessen Derjenigen, welche ihnen willig ihre Hände leihen. Deßhalb wollen wir auch über diesen Gegenstand nicht sprechen, sondern eine andere Frage ist es, die uns augenblicklich beschäftigt. Im Zusammenhang mit der Einleitung dieses Prozesses wurden die 16 Millionen, die der preußische Staat in unerklärlicher Großmuth dem König Georg geschenkt hatte mit Beschlag belegt. Der Prozeß ist jetzt zu Ende; wird nun die Beschlagnahme aufgehoben werden, oder gehört es zu den Resultaten des Prozesses, daß das Geld confiscirt wird? Wir gestehen ganz offen, daß uns das Letztere ganz angenehm wäre, und der Finanzminister dürfte vielleicht unserer Meinung sein. Aber leider findet sich in der Prozeßverhandlung keine Spur einer Hinweisung auf eine solche Eventualität und so wird wohl jetzt Ex-König Georg selbst die Herausgabe der ihm geschenkten 16 Millionen beantragen und wir wissen nicht, aus welchem Grunde man sie ihm noch länger vorenthalten sollte, es müßte denn sein, man strengte einen Prozeß an, um auf Grund der bezeigten Undankbarkeit die Rückerstattung des Geschenkes zu verlangen. Da aber dazu schwerlich Neigung vorhanden sein mag wird wohl König Georg bald sein Geld bekommen.

— Nachdem sich alle größeren Staaten gegenwärtig für ihre neue Infanterie-Bewaffnung entschieden haben, scheint das Zündnadelsystem doch weit über alle seine Concurrenten den Vortheil davongetragen zu haben. Es gehören zu diesem System nämlich sowohl das Chassepot wie das russische Carle'sche Zündnadelgewehr, während Italien, Rumänien und die kleineren deutschen Staaten mit einziger Ausnahme Baierns sich begnügt haben einfach das preußische Zündnadelgewehr anzunehmen. Gewehre mit Seiten- oder Kapselzündung sind nur von Oesterreich, Dänemark und Baiern eingeführt worden, und das Repetirsystem hat allein in England und der Schweiz eine überdies noch zweifelhafte Annahme gefunden.

— Die Arbeiten der aus dem Professor Beyrich, dem Dr. Ewald und dem Dr. Römer bestehen, den vom Handelsminister ernannten Commission, welcher die Aufgabe gestellt war, die geologischen Verhältnisse Preußens im Interesse des Bergwesens einer eingehenden Forschung zu unterwerfen, sind zum großen Theile vollendet. Professor Beyrich hat eine geologische Karte des Südharzes, Dr. Ewald eine solche vom Nordharz entworfen und Dr. Römer wird voraussichtlich seine auf Ober-Schlesien bezügliche Karte in Kurzem ebenfalls beendigt haben. An die Arbei-

Der Sohn Theodors.

„Reuters Office" in London publicirt folgende Mittheilungen über den hier nächstens eintreffenden jugendlichen Sohn, den Thronfolger des Königs Theodorus von Abyssinien: „Dejatoh Alamaio ist der legitime Thronerbe des verstorbenen Königs Theodorus. Seine Mutter, Namens Tern Wark (reines Gold), war die Tochter von Nassoobie, des früheren Fürsten von Tigre, und nach der Niederlage und Gefangennahme ihres Vaters durch Theodorus im Jahre 1853 war sie bewogen worden, hauptsächlich um ihrem Vater Oobie und ihren beiden Brüdern Griongwol und Karsa eine ehrenvolle Behandlung in der Gefangenschaft zu sichern, dem Besieger ihrer Familie in dem jugendlichen Alter von zwölf Jahren ihre Hand zu reichen. Dies hielt jedoch Theodorus nicht ab, ihren Vater bis zu seinem Tode in Gefangenschaft zu halten, während ihre Brüder in dem Staatsgefängnisse zu Art Amba und später zu Magdala schmachteten, bis sie erst kürzlich durch das englische Expeditionscorps aus demselben befreit wurden. Die letzten drei Jahre ihres Lebens verlebte die Königin in unglücklicher Ehe mit Theodorus. Sie machte ihm öfters die bittersten Vorwürfe über die harte Behandlung, welche er ihrem Vater angedeihen ließ. Dies führte zu Gegenbeschuldigungen und bei einer Gelegenheit rief Theodorus ihr in schäumender Wuth zu, ob sie nicht wisse, daß er „der König der Könige" wäre, und machte den Versuch, sie zu schlagen. Als sie ihm aber erwiderte, daß er es nicht wagen dürfe, die Königin des Königs der Könige zu mißhandeln, mäßigte er seine Wuth. Schon einige Monate vor Ankunft der Britten in Abyssinien war sie sehr leidend und ihre Krankheit verschlimmerte sich mit jedem Tage. Sie starb in Haik Hallath und wurde in Chellikot begraben. Einige Tage vor ihrem Tode sandte sie nach Capitän Speedy, welchem Theodorus den Namen Bassa Fellaka beigelegt hatte und empfahl ihren Sohn der Obhut Sir Napiers. Der brittische Obergeneral genehmigte den Wunsch der sterbenden Mutter und übergab den verwaisten Knaben bei seiner Ankunft in Zoulla der Fürsorge des Capitains Speedy. Der junge Prinz hängt mit zärtlicher Liebe an seinem Beschützer, den er nicht anders als Abba Fellaka, d. h. Vater Speedy ruft, und die größte Betrübniß überkömmt ihn, wenn er sich nur einen einzigen Augenblick von dem Capitän trennen muß.

— Die Berliner „Wespen" bringen folgende Verse:

Wenn der Luther heute lebte,
Das wär' gute indeß
Ueber seinem Haupte schwebte
Mancher Preßprozeß.

Nicht mehr auf der Wartburg Zinnen
Säß' er froh und frei,
Sondern eingeschlossen drinnen
In der Stadtvoigtei.

Was von ihm uns ist geblieben,
Bleibt nun unberührt,
Aber wär' es heut geschrieben,
Wär' es confiscirt.

Würd es wohlverschlossen liegen
Mit Beschlag belegt,
Weil er Haß und Mißvergnügen
Oeffentlich erregt.

Eine Allesrungenirung
Würd's benamset sein,
Die „befreundete Regierung"
Stellte gleich sich ein.

Nie hätt' er des Papstes Bullen
Oeffentlich verbrannt,
Denn es hat so seine Schrullen
Mancher Denunciant.

Kannte er die Zahl der Schranken,
Die sich heut erhebt,
Würd' er seinem Herrgott danken,
Daß er nicht mehr lebt.

Heute lebt und schilt und streitet
Mancher kühn und keck,
Der nichts Anderes bedeutet
Als ein — Dr. Eck.

dieser Commission werden sich die einer anderen anschließen, welche unter dem Vorsitze des Geh. Ober-Regierungs-Rath Wehrmann die Aufstellung von agronomischen Karten zur Aufgabe erhalten hat. Es handelt sich hierbei um die Ermittelung der für die Landwirthschaft wichtigen Bestimmungen der verschiedenen Beschaffenheit der Erd-Oberfläche, insofern dieselbe auf das Gedeihen der Pflanzen von Einfluß ist. Bei den Feldpflanzen reicht dieser Einfluß nicht tiefer als zwei Fuß, bei den Bäumen aber bis auf eine weitere Tiefe. Die Veröffentlichung der Resultate der Thätigkeit dieser Commission wird für die Landwirthe von wesentlichem Nutzen sein.

— Den Schreiereien der welfischen Organe entgegen, welche den hannöverschen Einrichtungen gegenüber die preußischen schmähen, veröffentlicht die „Nordd. Allg. Ztg." eine geheime Cabinetsordre des frühern Königs von Hannover an seinen Hausminister und den Minister des Handels und der Finanzen. Der jetzige Exkönig fordert die Letzteren darin auf, jene Staatsbürger (in Hannover „Unterthanen" genannt), welche für Unterordnung der übrigen deutschen Staaten unter die Hegemonie Preußens agitiren bei keiner Anstellung, Beförderung, Gehalts-Verbesserung oder sonstigen Gnadenbezeugung zu berücksichtigen, sowie bei keiner Pachtung, Lieferung oder Arbeitsleistung zuzulassen, sondern vielmehr, wo derartige Verhältnisse bestehen, welche gelöst werden können, solche, sobald irgend thunlich, wieder aufzuheben. — Wenn solche Erlasse in Preußen auch nicht von der höchsten Stelle ausgegangen sind, so liegen leider doch Beweise vor, daß die in jenem hannoverschen Erlaß ausgesprochenen Grundsätze auch seitens der preußischen Behörden ausgeführt wurden.

— Das zu obiger Kabinetsordre gehörige schwarze Buch, welches sehr splendid auf Foliopapier gedruckt ist, enthält etwa 750 Personen aus allen Ständen Hannovers. Als besonderes gefährlich sind mit einem Kreuze gezeichnet: Albrecht, v. Bennigsen, v. der Horst, Lammers, Miquel, Opperman, Redecker, Römer, Weber und viele Andere.

— Die „N. Pr. Ztg." enthält folgende Mittheilung: Es gehen aus allen Landestheilen in Varzin täglich eine Menge an den Minister-Präsidenten Grafen Bismarck gerichteter Zuschriften ein, in welchen seine geschäftliche Vermittelung zur Erfüllung persönlicher Wünsche in Anspruch genommen wird. Da dem Herrn Minister-Präsidenten aber jede geschäftliche Thätigkeit ärztlich auf das Strengste untersagt, irgend eine Schreibhülfe auch in Varzin nicht vorhanden ist, so hat die Anordnung getroffen werden müssen, daß alle dort eingehenden Briefe uneröffnet nach Berlin zur ressortmäßigen Erledigung befördert werden. — Diejenigen Personen also, welche, den Gesundheitszustand des Herrn Minister-Präsidenten ignorirend, den Letzteren mit Gesuchen zu behelligen beabsichtigen, werden in jedem Falle Zeit ersparen, wenn sie ihre Anträge direkt nach Berlin richten.

— Nach einer vom Kriegsminister und dem Minister des Innern gemeinsam erlassenen Bestimmung sind die vor dem Jahre 1848 geborenen Mennoniten in Bezug auf die Aushebung nicht mehr in die Stammrollen ꝛc. aufzunehmen. — Zwischen Preußen und Holland stehen demnächst diplomatische Verhandlungen bevor, welche hoffentlich keiner der beiden Regierungen Schwierigkeiten bereiten werden. Anlaß zu denselben gab folgender Vorfall: Das Musikcorps des in Deutz garnisonirenden Rheinischen Kürassier-Regiments Nr. 8 trat am 7. Juli einen vierzehntägigen Urlaub nach Holland an, um dort in verschiedenen Städten Concerte zu veranstalten. Als dasselbe am 9. in Utrecht eintraf, wurden gleich zwei seiner Hautboisten als holländische Deserteure verhaftet. Diese Leute haben früher als Musiker bei einem holländischen Regimente Dienst angenommen, diesen aber später freiwillig verlassen, um als Preußen hier ihrer Militärpflicht zu genügen. Obwohl sie von Bekannten in Holland gewarnt worden waren, sich dort nicht sehen zu lassen, glaubten sie doch unter preußischer Uniform sich in Holland frei bewegen zu können und schlossen sich dem Corps an. — Der Kapellmeister, welcher seinem Regiments-Commando gestern gleich von dem Vorfalle telegraphisch Meldung machte, erhielt telegraphisch den Befehl, sofort mit seiner Kapelle zurückzukehren und kein Concert in Holland zu geben. Das Corps wurde schon am 9. Mittag auf Parade erwartet, war aber noch nicht eingetroffen. Man ist auf den Ausgang dieser Angelegenheit sehr gespannt, da man annimmt, daß die preußische Regierung ihre in Uniform und sagar im ganzen Corps beurlaubten Militärs nicht so mir nichts dir werde inhaftiren lassen wollen. Selbstredend ist auch schon höheren Orts Anzeige hiervon gemacht worden.

Ausland.

England. Wie in England die Presse dasteht, zeigt der Umstand, daß der Herzog v. Cambridge, Vetter der Königin und Oberbefehlshaber der Armee, dem Diner, welches zum Vortheil des Journalisten-Unterstützungsfonds kürzlich gegeben wurde, präsidirte. Neun Zehntel der Theilnehmer waren Mitarbeiter der Londoner Tagespresse. „Es giebt wenige Berufsarten", sagte der Herzog in dem Toast, welchen er der Presse ausbrachte, „in denen mehr Talent erforderlich wäre, als im Journalismus. Um den Zeitungen die thätige Theilnahme des Talentes zu sichern, dessen sie zum Besten des Landes so dringend bedürfen, müssen wir das Alter selbst derjenigen Journalisten, die keine hervorragende Stellung erreicht haben, vor Entbehrungen schützen. Denn ohne eine gewisse Garantie kann sich Niemand, auch der Begabteste nicht, diesem ehrenvollen und nützlichen, aber schwierigen Berufe widmen. Hoffen wir deshalb, daß der Unterstützungsverein, dem ich heute zu präsidiren das Vergnügen habe, volle Theinahme beim Publicum finden wird." Lord Houghton erwiderte den Toast im Namen der Presse, indem er sich und dem Lande dazu Glück wünscht, daß „der Oberbefehlshaber der Armee die Oberbefehlshaber der öffentlichen Meinung als gleichen Ranges mit sich selber behandle." Das ist mehr als ein Compliment, da in den Parlamentsdebatten kaum mehr ein Argument gebraucht wird, daß nicht vorher weitläufig in der Presse erörtert worden ist. Ein anderer Redner, ein Journalist, hatte deshalb keine Scrupel, dem Prinzen in einer zweiten Dankrede zu sagen, „daß sich kaum eine zweite Tafelgesellschaft eines Berufes in ganz England finden würde, in der so viel Talent vertreten sei, als in der gegenwärtigen." Zum Schluß wurden über 1000 Pfd. St. Subscriptionen gesammelt. Soweit sind wir nun in Deutschland noch nicht gelangt.

Frankreich. In der Sitzung des gesetzgebenden Körpers ergriff zunächst bei der Behandlung des Budgets für 1869 Jules Favre das Wort, und zwar weniger um die einzelnen Ausgabe-Posten kritisch zu mustern, sondern um in einem Ueberblick über die gesammte auswärtige Politik Frankreichs einer Politik des Friedens und der Entwaffnung das Wort zu reden. Die Rede bekundet einen bemerkenswerthen Fortschritt in den Ansichten Favre's, welcher noch während des dänischen und österreichischen Krieges der Regierung das Stillsitzen gegenüber den angeblichen Uebergriffen Preußens lebhaft vorwarf. Jetzt dringt er darauf, die vollendeten Thatsachen rückhaltslos anzuerkennen und schließt sich im Wesentlichen dem vor Kurzem von der Pariser Friedensliga verkündeten Programme an, welches Frankreich den Anfang mit der Entwaffnung zu machen räth. Obwohl die Majorität mehrfach zu erkennen gab, daß ihr diese Auffassung als eine zu idealistische erscheine, so findet sie doch außerhalb der Kammer immer größeren Anklang, und es ist zu hoffen, daß sie bald einen zwingenden Einfluß auf die Regierungspolitik üben werde. Moustier antwortete mit möglichst lebhaften Friedensversicherungen, ohne weiter etwas Neues kundzugeben.

Rußland. Aus Warschau wird mitgetheilt: Sämmtliche Lehrer nicht russischer Nationalität, die ihre russische Prüfnng noch nicht bestanden, haben Orde erhalten, diese Prüfung bis zum 1. Januar 1869 bei der Prüfungscommission für russische Sprache zu Warschau abzulegen, da mit dem genannten Tage in allen Schulen des Königreichs ohne Ausnahme die russische Sprache als alleinige Unterrichtssprache eingeführt ist. Aber nicht allein an öffentlichen Schulen jeder Kategorie, sondern auch an Privatinstituten für Knaben oder Mädchen wird allein in russischer Sprache unterrichtet werden. Lehrer oder Lehrerinnen, welche bis zum 1. Januar k. J. sich zur Ablegung der Prüfung melden, diese aber nicht bestehen sollten, erhalten eine Frist zur Wiederholung der Prüfung bis zum 1. Juli 1869. Ueber die Lehrer und Gouvernanten in Familien spricht sich der betreffende Ukas nicht bestimmt aus. Bezüglich der Lernenden ist zu bemerken, daß in Städten von den Schulkindern kaum 1/3, auf dem Lande fast gar keins Russisch versteht.

Italien. In der Sitzung der italienischen Deputirtenkammer am 10. d. äußerte General della Marmora den Wunsch, eine Interpellation an die Regierung zu richten in Betreff des vom preußischen Generalstabe erstatteten officiellen Berichtes über die Führung der italienischen Armee im Jahre 1866. Der Ministerpräsident Menabrea sagte, daß er den Bericht noch nicht gelesen habe, daß er aber in zwei oder drei Tagen vorbereitet sein werde, die Interpellation zu beantworten. General della Marmora erklärte sich bereit zu warten und sagte, daß er sich verpflichtet fühlen werde, sehr ausführlich auf die Sache einzugehen. Der preußische Bericht habe die italienische Armee und deren Führung als Alliirte angegriffen und es würde weder die Ehre, noch das Interesse des Landes ihm gestatten, sein bisheriges Schweigen beizubehalten. Die Vertheidigung müsse dann vollständig sein und alle Thatsachen müssen berichtigt werden. Die Kammer bewilligte 3,000,000 Lire für die Bewaffnung der Panzerflotte und die Umwandlung der gezogenen Marinegeschütze in Hinterlader. Im Laufe der Debatte sagte der Marineminister, daß die italienische Panzerflotte sich in vollkommener Ordnung befinde und Nichts zu wünschen übrig lasse. Die Regierung habe sich dahin entschieden, die Flotte mit Armstrongkanonen zu bewaffnen.

Spanien. Neue Depeschen über die spanischen Vorgänge liegen heut nicht vor, dagegen hört man über den bisherigen Verlauf der dortigen Ereignisse, daß Gonzalez Bravo, der als Haupt des Madrider Cabinets jetzt in kühner Weise ein Spiel auf Tod und Leben spielt, die erste Nachricht von der großen Verschwörung der Union Liberal mit der Progressistenpartei zum Sturze der Dynastie von Paris aus erhalten hat, woselbst man die mit dem Herzoge von Montpensier angeknüpften Intriguen selbstverständlich mit sehr ungünstigem Auge ansah. Die spanische demokratische Emigration, die wohl wußte, was im Werke war, hatte ihre hervorragenden Führer an die Grenze gesandt, um bei der Hand zu sein, damit die anderen Parteien nicht die Früchte des Sieges allein pflücken möchten. Letztere hatten sich mit den Demokraten ins Einvernehmen gesetzt und, um ihren Einfluß benutzen zu können, in die bereits aufgesetzte Liste der provisorischen Regierung auch mehrere Namen jener Partei aufgenommen. Die Chefs der Madrider Verschwörung, die Generale Dulce, Serrano, Zabala und die Cavaliere de Roda, hatten sich selbst unter den alten Carlisten nach Helfershelfern umgesehen und sogar eine Zusammenkunft mit dem berühmten General Cabrera gehalten. Es wird versichert, daß die Verschwörung in allen Städten ihre Verzweigungen hatte und daß es ihr sogar gelungen war, einige Regimenter für sich zu gewinnen. Vorläufig scheinen übrigens die Verschwörer durch die Verhaftung ihrer Häupter von weiteren Unternehmungen zurückgeschreckt zu sein, da die Königin nach der letzten Nachricht noch ruhig in ihrer Sommerresidenz La Granja weilt und dort ihre Minister zur Berathung empfängt. — „Entendard" bringt Privatnachrichten aus Madrid, welche die Verschwörung als eine ernstliche darstellen. Alle Fractionen der liberalen Opposition, die Progressisten und die Carlisten, haben sich vereinigt, und es wird versichert, daß zwischen Dulce und Cabrera eine Zusammenkunft stattgehabt habe. Alle Parteien acceptiren den Herzog von Montpensier als Chef. —

Man erzählt, im letzten Ministerrathe in Madrid sei beschlossen worden, Franz II. in Neapel wieder auf seinen Thron einzusetzen. Der Erzbischof von Cuba hatte die Hilfe des spanischen Clerus bei diesem frommen Werke versprochen. Auf der andern Seite wird behauptet, italienische Freiwillige seien im Begriffe, in Catalonien zu landen. —

Provinzielles.

T. Schwetz. [Festfeier.] Am 5. Juli fand in dem geschmackvoll dekorirten und durch 2, von dem Vereinsmitgliede Glasermeister Louis Graf gelieferte Transparente verzierten Schützenhaus ein Fest des hiesigen stenographischen Vereins statt. Nachdem das „Tafellied“ vorgetragen, folgte die Festrede und demnächst die Biographie Gabelsbergers nebst einem, die Vortheile der Stenographie über die Kurrentschrift, darlegenden Diktat — dieses, der Angelpunkt des Ganzen, erregte freudige Ueberraschung. — Humoristische Vorträge, als: Grafen im Allgemeinen und Besonderen des „Grafenliedes“, „Sonst und Jetzt“ und „Gabelsberger und Stolze Rymp“ trugen wesentlich dazu bei, die Anwesenden in eine animirte Stimmung zu versetzen. Concert, Feuerwerk und Tanz schlossen dieses seltene Fest. Die rege Betheiligung legte Zeugniß ab von der Liebe der Theilnehmer zur schönen Erfindung Gabelsberger's und vermochte nur die späte Stunde die Festgenossen zu trennen.

Elbing, 10. Juli. [D. Ztg.] Die Petitionen unserer Mennoniten, welche noch für mindestens 10 Jahre Suspension ihrer Verpflichtungen gegen den Staat beanspruchten, haben insofern vielleicht Aussicht auf Berücksichtigung als man sich bemühen wird die, kraft der alten Glaubenssatzungen gethanen Gelübde der Täuflinge vor einem Bruche zu bewahren. Die Mennoniten würden daher, falls sie sich auf den Boden des Gesetzes stellen zu wollen erklären, einen thatsächlichen Aufschub ihrer Heranziehung zum Kriegsdienst bis zum Ende des Jahres 1871, höchstens 1872, vielleicht erlangen können, weil man annimmt, daß bis zu jener Zeit die letzten derjenigen, die im Alter von 16—17 Jahren jenes Gelübde noch im Bewußtsein ihrer alten Privilegien leisteten, der Militärpflicht bereits entwachsen sind. Die seit dem vorigen Jahre in den religiösen Gemeindeverband der Secte Aufgenommenen wissen, daß sie ihre Bürgerpflichten mir denen gegen ihre Kirche in Uebereinstimmung zu bringen haben. Wie wir erfahren, ist den Mennoniten für diesen Aufschub die Unterstützung der hervorragendsten liberalen Autoritäten des Parlaments zugesagt, sie werden dadurch vielleicht inne werden, in welchem Lager sie ihre wahren Freunde zu suchen haben. Die eifrigen Orthodoxen sind übrigens mit allen derartigen Transactionen durchaus nicht einverstanden, sie haben noch nicht entschieden, welche Stellung sie der neuen Zeit gegenüber einnehmen werden. Die Aufhebung der Mennonitensteuer bleibt natürlich unverändert in Kraft.

Goldap. Gewitter und Hagelschlag haben in hiesiger Umgegend starke Verwüstungen angerichtet, besonders in der Dorfschaft Büttkuhnen, wo sämmtliche Getreidefelder durch Ueberschwemmung und Versandung der Wiesen ruinirt sind.

Posen, 7. Juli Seit vorgestern findet hier ein Rendezvous von Polen aus Galizien, Westpreußen und der Provinz Posen statt. Die galizischen Gäste, der Zahl nach etwa 100, langten am Sonnabend nach 10 Uhr Abends per Extrazug an. Zu ihrer Begrüßung hatte sich auf dem Bahnhofe ein sehr zahlreiches polnisches Publikum versammelt, das bei Annäherung des Zuges Hurrahrufe erschallen ließ. Als die Gäste aus den Waggons gestiegen waren, wurden sie auf dem Perron von einem aus 130 Mitgliedern bestehenden Comité empfangen und aufs Herzlichste begrüßt. Die Begrüßungsrede hielt der Gutsbesitzer Hr. Julian v. Bukowiecki. Nachdem der Führer der galizischen Gastfahrt die Begrüßungsrede erwidert hatte, wurden die Gäste in bereit stehenden Droschken und Privat=Equipagen zur Stadt und in ihre Quartiere geleitet. Zu Ehren der Gäste fand ein Diner von ca. 600 Couverten, eine polnische Vorstellung im Stadttheater, ferner Konzert und ein Ball statt. Erwähnt zu werden verdient, daß die eigentliche polnische Aristokratie der Provinz Posen sich an den Festlichkeiten zu Ehren der galizischen und westpreußischen Gäste wenig betheiligt hat. Russische Blätter haben in dieser schon seit Wochen angekündigten und vorbereiteten Polenversammlung eine Gegendemonstration gegen den Moskauer Slawenkongreß und die Slavenversammlung in Prag erblicken wollen; doch ist dieser Vergleich schon deshalb nicht zutreffend, weil die hiesige Polenversammlung nach der Versicherung polnischer Blätter jeder politischen Tendenz entbehrt und nur den Zweck eines freundschaftlichen Besuches hat.

Lokales.

— **Personal-Chronik.** Herr Stoltz, Maj. u. Fest. Bau=Director von Feste Boyen ist zum Platz=Ing. der hiesigen Festung befördert.

Der bisherige Bat.=Command. im K. Inf.=Reg. No. 61. Obr.=Lt. Herr v. Beckedorff ist als Commd. des 5. Thüring. Inf.=Reg. No. 95. nach Gotha versetzt und dorthin am 12. d. abgegangen.

Der Hauptmann und Compagnie=Chef Herr v. Kamcke ist zum Major befördert und dem K. Inf.=Reg. No. 61. aggregirt.

— **Turnverein.** Die auf Sonntag den 12. angesetzte Turnfahrt nach Leibitsch hob das Gewitter nebst starkem obligaten Regen auf.

— **Commerzielles.** Es wird immer nothwendiger, daß unsere Regierung ihre Autorität, mit welcher sie in Japan unsre Landsleute schützt, auch den russischen Behörden gegenüber geltend mache. Die „K. H. Ztg.“ ist wieder in der Lage, einen Fall zu berichten, der beweist, wie wünschenswerth die Erfüllung unseres eben ausgesprochenen Verlangens ist. Das genannte Blatt schreibt: In letzter Zeit ist es öfter vorgekommen, daß die russische Grenzbewachung sich Uebertritte auf das preußische Gebiet erlaubte, Leute mehrere 1000 Schritte verfolgte und ihnen hier Waaren abgenommen. Die meisten solcher Fälle fanden leider in der Nacht statt. Da dieses bis dahin ungerügt geblieben ist, wurden die Russen dreister und wagten sich sogar bei Tage über die Grenze. Ein solcher Fall, der auch durch Zeugen festgestellt ist, ereignete sich vor Kurzem. Zwei Waarenträger wurden von einem berittenen russischen Grenzaufseher aus Dombrowa diesseits der Grenze verfolgt und ihnen die Waare, bestehend in Baumwolle, Wetzzeug, im Werthe von gegen 50 Thr., abgenommen. Die Waare gehörte einem Königsberger Kaufmann, der dieselbe den Trägern mit dem Auftrage übergeben, an der Grenze gegen Einziehung des Kaufgeldes sie den Käufern zu verabfolgen. Der Vorfall ist bei der Polizei zur Anzeige gekommen, welche höheren Orts geeignete Schritte zu thun beabsichtigt, um diesem Unfug gebührend zu begegnen.

— **Communales.** In der Stadtverordneten=Sitzung am n. Mittwoch, den 15. d., kommt eine wichtige Vorlage des Magistrats zur Kenntnißnahme, resp. zur Berathung in der Versammlung, nämlich ein Bericht über den zeitigen Zustand der städtischen Ziegelfabrik. Schon seit längerer Zeit sind die städtischen Behörden der Ansicht, und dieselbe wurde zum Oefteren vom Magistratstisch in der Stadtverordneten=Versammlung als auch aus der Mitte dieser kundgegeben, daß die Verhältnisse beregter Fabrik einer Reform benöthigt wären, da der Ertrag derselben zu dem Anlage= und Betriebs=Kapitale in keinem richtigen Verhältniß stände. Auch in diesem Falle empfahl sich der volkswirthschaftliche Satz, daß Gemeinden sich jedes Gewerbebetriebes zu enthalten hätten, als ein durch die thatsächliche Erfahrung begründeter zur Erwägung, resp. zur thatsächlichen Beachtung. — Um für die Kommune eine höhere Rente von der Fabrik als bisher zu erzielen, wurde diese zur Verpachtung gestellt, aber ein Pächter fand sich nicht, wahrscheinlich weil das Unternehmen ein sehr bedeutendes Betriebskapital erheischt. Bei Gelegenheit der Berathung des Ziegelei=Etats in d. J. ersuchte die Vers, den Etat nur für das J. 1868 genehmigend, den Magistrat, daß derselbe ihr möglichst bald Vorschläge zugehen lasse behufs einer zweckmäßigeren und rentableren Verwaltung der Fabrik. Diesem Antrage der Vers. ist nunmehr seitens der Exekutiv=Behörde in besagtem Berichte Folge gegeben. Herr Stadtbaurath Marx schlägt unter Zustimmung der Ziegelei=Deputation vor, daß zur Vergrößerung und Verbesserung der Kämmerei=Ziegelei eine mit 10% zu verzinsende und zu amortisirende Anleihe von 15,000 Thlr. zur Beschaffung einer neuen Dampfmaschine und zur Erbauung eines Ringofens gemacht und die veränderte Einrichtung in diesem Jahre soweit gebracht werde, daß mit dem Frühjahr 1869 der vergrößerte Betrieb beginnen kann. Bei diesem Antrage wurde zunächst auf die Bauten für die Eisenbahn Thorn=Insterburg gerücksichtigt. Der Magistrat hält dieses Projekt in finanzieller Beziehung nicht für opportun, stellt vielmehr den Antrag, da die städtische Ziegelei zum Verkaufe ausgeboten werde. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit dieser Angelegenheit werden wir uns bemühen die Motivirung sowohl für den einen, wie den andern Vorschlag ausführlich mittheilen zu können.

— **Ostbahn.** Aus Polen sind auf der Station Thorn an Gütern eingegangen: 367 Ctr. Felle, circa 290 Ctr. Borsten, 108½ Ctr. Kleie, 1605 Ctr. Wolle, 903½ Ctr. Getreide, 2792 Ctr. Kalk, 7038 Ctr. Kohlen, circa 867 Ctr. Eisen, 9 Ctr. Papier, 259 Ctr. Steine, circa 31 Ctr. Hanf, 30⅓ Ctr. Bücher.

— **In Prß. Leibitsch** hatte am Sonntag, den 12. Nachm., wie uns mitgetheilt wird, ein Wolkenbruch und starker Hagelschlag statt.

— **Theater.** Ende v. Woche hielt, wie wir hören, die Verwaltungs=Commission des Artusstiftes eine Sitzung und faßte den Beschluß für den nächsten Winter H. Wölffle das Theater nicht zu vermiethen, wohl aber dem Hrn. Hegewald; dem K. Ober=Präsidium von diesem Beschlusse Anzeige zu machen und unter Hinweisung auf das bereits beschlossene und genehmigte Gewerbe=Gesetz, und die in der nächsten Reichstagssitzung zu erörternde Gewerbeordnung von jeder ausschließlichen Concessions=Ertheilung für Thorn schon jetzt Abstand zu nehmen.

Briefkasten.

Entgegnung.

Dem Hrn. Einsender A. P. stelle ich anheim es zu veranlassen, daß bei etwaigen ähnlichen Versammlungen, damit nicht wieder die Zeit zu kurz werde, eine frühere Stunde gewählt werde. Ich habe sie nicht bestimmt. Meinem Bericht habe ich den Grad von Ausführlichkeit gegeben, den ich für nöthig hielt. Allen es darin recht zu machen, darauf werde ich verzichten müssen. Aber jede Debatte — das wiederhole ich — würde mir erwünscht gewesen sein.

Zur Sache ist der geehrte Einsender übrigens recht wenig informirt. Hätte er die §§ 44 ff insbesondere § 52 der Geschäftsordnung seiner Beachtung gewürdigt, so würde er gesehen haben, daß die „einfache“ Tagesordnung die Weigerung eines näheren Eingehens auf die Debatte, also gewissermaßen das Todtschweigen der nationalen Frage, die „motivirte“ die freieste Diskussion derselben von allen vorhandenen Partei=Standpunkten aus, bedeutete.

Wie man es nun vereinigen will, daß eine Partei eine motivirte Tagesordnung einbringt, und, ohne daß ihr gelungen, zum Worte zu kommen, für die einfache stimmt, das bleibt der Beurtheilung jedes Unbefangenen überlassen. Das hat aber mit den sonstigen Verdiensten der Führer dieser Partei gar nichts zu schaffen!

Die Ansicht des Hrn. A. P. endlich, daß ein Zeitungskampf „unnütz“ ist, theile ich von Herzen, möchte dann aber in aller Welt wissen, warum gerade Hr. A. P. ihn durch den mir gemachten Vorwurf, ich hätte die genannte Partei angegriffen, seiner Seits angefangen hat.

Dr. Meyer.

Industrie.

— Canalisationsproject. Baron v. Puttkammer Zarrenthin erörtert in so eben veröffentlichter Schrift die Frage der „Canalisation des preußischen Staats.“ Vorläufig empfiehlt er nur folgende vier Canäle: von Eckernförde nach Husum, ca. 14 Meilen lang; vom Jahdebusen nach dem Rhein, ca. 31 Meilen lang; von Stettin nach Odessa, über Breslau, Ratibor, Krakau, Lemberg, in Preußen ca. 75 Meilen, und zum Anschluß an diesen von Königsberg nach Staro=Constantin, ca. 25 Meilen auf preußischem Gebiet.

— **Dynamit-Transport.** Der Handelsminister hat bestimmt, daß das unter dem Namen Dynamit bekannte neue Patentsprengpulver, wenngleich dieses Präparat nach dem Gutachten der technischen Deputation für Gewerbe an sich weniger explosiv ist, als das flüssige Nitroglycerin, doch mit Hinsicht darauf, daß es nach Ausweis der damit angestellten Versuche durch starke Schläge oder Stöße zur Explosion gebracht werden kann, in Bezug auf Transport und Lagerung wie das Nitroglycerin behandelt, also von dem Transport auf den Eisenbahnen ganz ausgeschlossen werden soll.

Telegraphischer Börsen=Bericht.

Berlin, den 13. Juli. cr.

Fonds:	abwarten.
Russ. Banknoten	82
Warschau 8 Tage	81⅝
Poln. Pfandbriefe 4%	63⅛
Westpreuß. do. 4%	83
Posener do. neue 4%	85¾
Amerikaner	77½

Oesterr. Banknoten	89 3/8
Italiener	54 1/4
Weizen:	
Juli	73 3/4
Roggen:	fester.
loco	55 1/2
Juli	55 1/4
August	51 3/4
Herbst	50 3/4
Rüböl:	
loco	9 5/6
Herbst	9 5/8
Spiritus:	fest.
loco	19 1/2
Juli	19
Herbst	17 1/2

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 13. Juli. Russische oder polnische Banknoten 82 3/8—82 5/8, gleich 121 1/3—121.

Danzig, den 11 Juli. Bahnpreise.
Weizen bunt, hellbunt, und feinglasig 119—131 pfd. von 95—120 Sgr. pr. 81 5/6 Pfd.
Roggen, 116—123 pfd. von 72—75 Sgr. pr. 81 5/6 Pfd.
Gerste, 104—113 pfd. von 55—60 Sgr. pr. 72 Pfd.
Erbsen 70—75 Sgr. per. 90 Pfd.,
Hafer 38—40 Sgr.
Rübsen, matter, nur einzelne, durchaus trockene Partien konnten 84 1/2—85 Sgr. bedingen, alle andern nach Qualität von 80—84 Sgr. p. 72 Pfd.
Spiritus nichts gehandelt.

Stettin, den 10. Juli.
Weizen loco 82—92, Juli 86, Juli=August 83 Sept.=Oktob. 76 Br.
Roggen loco 56—59, Juli 55 3/4, Juli=August 51 1/2, Sept.=Oktob. 49 1/2, Frühjahr 47.
Rüböl loco 9 2/3, Juli 9 7/12, Sept.=Oktob. 9 7/12.
Spiritus loco 19, Juli 18 1/2, Sept.=Okt. 17 5/12.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 12. Juli. Temp. Wärme 15 Grad. Luftdruck 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand 1 Fuß 1 Zoll.
Den 13. Juli. Temp. Wärme 17 Grad. Luftdruck 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand 1 Fuß 4 Zoll.

Inserate.

Ordentliche Stadtverordneten-Sitzung
Mittwoch, den 15. Juli, Nachm. 3 Uhr.

Tagesordnung: 1. Bedingungen zur Verpachtung des ehemaligen Brückengelderhebehauses auf dem linken Weichselufer; 2. Antwort auf die Monita zur Rechnung der Feuer-Sozietäts-Kasse pr. 1866; — 3. Antwort des Magistrats, betreffend die Anschaffung der Sugg'schen Gas-Regulatoren; — 4. Rückantwort des Magistrats, betreffend eine Beschwerde des Zimmermeisters Hrn. Malohn; — 5. Antrag des Magistrats wegen Anstellung eines Lehrers an den städtischen Knabenschulen; — 6. Lizitations-Verhandlung zur Lieferung von 450 Klftr. Klobenholz; — 7. Lizitations-Verhandlung zur Abfuhr der Latrinen im Töchterschulgebäude; — 8. Antwort des Magistrats, betreffend die Einziehung von aus dem Jahre 1866 rückständigen Marktstandsgeldern; — 9. Ueberschreitung des Etats bei Tit. II ad 2 (Arzeneien fürs Krankenhaus); — 10. Bericht des Magistrats über den zeitigen Zustand der städtischen Ziegelei.

Thorn, den 10. Juli 1868.
Der Vorsteher Kroll.

Bekanntmachung.

Es hat sich eine Dogge, schwarzer Grundfarbe, hellgrau gesprenkelt, 1' 4" hoch, etwa 2 Jahr alt, welche anscheinend vor nicht langer Zeit geworfen hat, hier eingefunden.

Der unbekannte Eigenthümer wird aufgefordert, seine Ansprüche binnen 8 Tagen bei uns geltend zu machen, widrigenfalls mit dem Thiere nach den Gesetzen verfahren werden wird.

Thorn, den 9. Juli 1868.
Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Von Seiten des hiesigen Regiments-Commando's sind uns 53 Thlr. 11 Sgr. 10 Pf. als die Hälfte des Ertrages der durch das hiesige Offizier-Corps zum Besten der Armen von Stadt und Kreis Thorn veranstalteten Liebhaber-Theater-Vorstellung überwiesen.

Wir bringen dies hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß von obigem Betrage durch unser Armen-Directorium 29 sehr bedürftigen Armen außerordentliche Unterstützungen bewilligt sind.

Thorn, den 27. Juni 1868.
Der Magistrat.

Das diesjährige **Königsschießen** beginnt Mittwoch den 15., und endet Freitag den 17. d. M.; Mittwoch und Donnerstag Abends **Concert** bei illuminirtem Garten. Entree 1 1/2 Sgr.

Die Vorsteher
der Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Heute Abend Turnen.

Den Herren Landwirthen
empfehlen wir zur bevorstehenden Herbstsaison unser bedeutendes Lager
künstlicher Düngermittel,
als: **echten Peru-Guano, aufgeschlossenen Peru-Guano von Ohlendorff & Co., Superphosphate von Baker- und Navassa-Guano und Phosphor-Guano, Ammoniak-Superphosphate** rc. **von Emil Güssefeld; ferner: feinstes gedämpftes Knochenmehl, sowie sämmtliche Kalidüngerarten.** Alles zu billigsten Fabrikpreisen zur geneigten Beachtung.

H. B. Maladinsky & Co.
in Bromberg.

Den Herren Landwirthen
zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß wir, wie seit 14 Jahren, so auch in diesem Jahre
echten Probsteier Saat-Roggen und Weizen
in Original-Packung aus unseren directen Quellen beziehen werden und bitten wir um gefällige rechtzeitige Bestellungen, damit wir prompt liefern können.

H. B. Maladinsky & Co.
in Bromberg.

Ein **Hauslehrer** für 1 Knaben von 10 und 1 Mädchen von 7 Jahren wird gesucht.
Müller, Gutsbesitzer,
Begedzin b. Lobsens, Großhgt. Posen.



Lilionese,
entfernt in 14 Tagen alle Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Leberflecken, Pockenflecken, Finnen, Flechten, gelbe Haut, Röthe der Nase und scrophulöse Schärfe, Garantirt. Allein ächt bei Robert Götze in Thorn.
Von Dr. Werner, Dir. des polytechn. Laborat. in Breslau bestens begutachtet.

Annaberger Gebirgskalk
die Tonne für 28 Sgr. und **Oberschlesischen Gebirgskalk** die Tonne für 26 Sgr. offerirt stets frisch ab Lager
C. B. Dietrich.

Ganze Waggonladungen werden gegen eine geringe Provision prompt innerhalb einiger Tage besorgt.
C. B. Dietrich.

Türkische Tafelpflaumen
à 2 1/2 Sgr. pro Pfund;
Böhmische Pflaumen
à 2 Sgr. pro Pfund
bei **Friedr. Zeidler.**

Matjes Heeringe
vom Juni-Fang, sehr delicat, empfiehlt
Friedr. Zeidler.

Den geehrten Herrschaften, die mich kennen und Denjenigen, die meine Leistungen als perfecte Koch- und Backfrau zu benutzen geneigt sind, bringe ich mich ergebenst in Erinnerung. Zugleich empfehle mich auch als Extra-Plätterinn.
Auguste Müller,
Neustadt, Hundegasse Nr. 245.

Ausrangirte Säcke verkauft
A. Böhm.

Feinsten
Kirsch- und Himbeerlimonaden-Extract
empfiehlt die Flasche mit 10 Sgr.
H. F. Braun.

Bestellungen auf
Himbeeren u. Johannisbeeren
werden angenommen in **Lambeck's** Garten.

Rein schmeckende
Dampf-Caffees
per Pfund 10, 12, 14 und 15 Sgr. empfiehlt
H. F. Braun.

Gutes Pferdeheu
in Köpfen von der Wiese hat zu verkaufen
Wtwe. **Majewski**, Bromb. Vorst.

Ich beabsichtige mein hiesiges Grundstück von 340 Mrg. Acker u. Wiesen mit meist neuen Gebäuden und mit vollständigem Inventar sofort zu verkaufen. Ein Drittel der Kaufsumme als Anzahlung genügt. Lonzyn, den 9. Juli 1868.
Severin Paczkowski.

Himb.-Limon.-Syrup bestens empf. von **Horstig.**



In Kuchnia bei Kulmsee stehen ca. **100 magere Hammel** zum Verkauf.

---

2 Lehrburschen verlangt
H. Meinas,
Klempnermeister.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung kann bei mir sofort eintreten
H. F. Braun,

Eine freundliche Wohnung bestehend aus 4 Zimmern, Kabinet, großer Küche, Speisekammer, Boden und Keller ist im Ganzen auch getheilt zu vermiethen Altstadt Nr. 172/73.
Eduard Engel.

E möbl. Zimmer vermiethet C. A. Guksch.

---

1 möbl. Zimmer (4 Thlr. m.) verm. **Schröter.**

Brückenstraße Nr. 40 ist ein Laden nebst Wohnung zu vermiethen, 1 Treppe hoch zu erfragen.

---

2 Stuben zu verm. v. 1. Octbr. b. **W. Danziger.**

Eine freundliche Familienwohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör vermiethet von Michaeli ab Wwe. **Liebig.**

Die von Herrn Post-Secretair **Krieg** benutzte Wohnung (3 Stuben, Küche, Keller, Bodenraum rc.) ist vom 1. August ab zu vermiethen.
Ernst Lambeck.

---

1 Wohnung zu vermiethen, Weiße Str. No. 76.

Eine freundlich möblirte Wohnung in der Bel-etage nebst Schlafcabinet und Burschengelaß ist sogleich zu vermiethen. Wwe. **Liebig.**

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**